

## Volkslauf-Splitter

### Sportlicher Bürgermeister

Der Titel »Sportlichster Bürgermeister« geht nach Bünde. Stadtoberhaupt Wolfgang Koch ließ es sich als Marathonläufer nicht nehmen, in Klosterbauerschaft auf die Strecke zu gehen. Tat sein CDU-Parteifreund Rüdiger Meier auch.



Der Bürgermeister Kirchlengerns beschränkte sich jedoch darauf, den Startschuss für den Blockmarathon zu geben. Koch legte selber los. Schon vor dem Start machte er aber klar, dass es keine Traumzeit wird. »Früher bin ich zehn Kilometer in 45 Minuten gelaufen. Ich bin aber nicht ganz so fit und muss froh sein, wenn ich unter einer Stunde bleibe.« Hat nicht geklappt. Koch kam zwei Minuten später ins Ziel und durfte sich über den Sieg in der Familienwertung freuen. »Zumindest in der Männerklasse.« Ehefrau Gabriele kam kurze Zeit später ins Ziel.

### Der doppelte Dröge

Keine Märchenstunde: Nicht etwa wie bei der Hase und der Igel mit einer List, sondern mit jeder Menge Kondition war Ralf Dröge in Klosterbauerschaft erfolgreich. Erst wurde Dröge beim Halbmarathon Dritter, dann gönnte er sich zum Auslaufen eine Stunde später noch die Zehnkilometer-Distanz. Dröge lief selber, nicht sein Zwillingbruder Ulf – der ihm zum verwechseln ähnlich sieht. Den hatte Ralf zuvor schließlich beim Halbmarathon abgehängt. Nur bei der Geburt der Zwillinge war Ulf ausnahmsweise 15 Minuten schneller. Dass Ralf dieses Mal nicht wie im Vorjahr den Halbmarathon gewann, hatte zwei Gründe. Erstens: »Sieger Kai Beinke läuft eben in einer andere Liga.« Zweitens: Dröge bereitet sich auf einen Marathon in Köln vor.



Ralf Dröge  
der Geburt der Zwillinge war Ulf ausnahmsweise 15 Minuten schneller. Dass Ralf dieses Mal nicht wie im Vorjahr den Halbmarathon gewann, hatte zwei Gründe. Erstens: »Sieger Kai Beinke läuft eben in einer andere Liga.« Zweitens: Dröge bereitet sich auf einen Marathon in Köln vor.

### BSV-Duo macht Kilometer

Ihr Aufwärmprogramm hatten Katja Stöhr und Kristina Suchomel schon lange vor dem Spiel der Kreisliga-Fußballerinnen des Bünde SV bei Union Varl absolviert. Vier Stunden vor der Partie liefen sie beim »Gesund-beginnt-im-Mund«-Volkslauf zehn Kilometer. Nach 1:05 Stunden kamen die Fußballerinnen ins Ziel. Eigentlich sollten es nur fünf Kilometer sein, aber dieser Lauf wurde zu spät gestartet. So verdoppelten die beiden Kickerinnen die Distanz. Beim 3:0-Sieg in Varl hielt die Luft bei beiden für 90 Minuten – und der eine oder andere Kilometer kam so noch dazu.



Katja Stöhr (links) und Kristina Suchomel.

### Henning Tonn ruft an

Premiere in Klosterbauerschaft: Henning Tonn stand erstmals beim Volkslauf am Mikrofon. Der Sportmoderator, der eigentlich vom Radsport kommt, begab sich auf für ihn ungewohntes Terrain. Mit im Repertoire des Sprechers natürlich der Klassiker »Ja wo laufen sie denn?« und einige Witze knapp über der Grasnarbe über Schwiegermütter oder Cindy aus Marzahn. Eine gute Tat verbrachte der



Henning Tonn  
Herforder auch: Von einem verlorenen gegangenen Handy rief er wahllos eine Nummer aus dem Telefonbuch an und identifizierte so den Besitzer des Mobiltelefons.



Beim Schülerlauf über 3,3 Kilometer liegt Jos Göbbling (Nummer 2164) schon am Anfang ganz vorne. Für ihn war es ein Start-Ziel-Sieg.

Fotos: Lennart Lagmöller/Sebastian Picht

# Marathon der Verwirrung

12. »Gesund-beginnt-im-Mund«-Volkslauf: Lars Averdick siegt – und ahnt nichts

■ Von Sebastian Picht

Kirchlengern (BZ). Im Ziel musste Lars Averdick erst einmal die Füße hochlegen. Der 35-Jährige war gerade seinen ersten Marathon gelaufen. In 3:29:14 Stunden – nicht schlecht für einen blutigen Anfänger. Averdick war mit sich und der Welt zufrieden. Dass er gerade die 42,195 Kilometer lange Distanz beim »Gesund-beginnt-im-Mund«-Volkslauf nur haarscharf gewonnen hatte, war dem Mann aus Georgsmarienhütte da noch gar nicht bewusst.



Lars Averdick freut sich nach seinem Marathon-Debüt. Dass er nur mit knappem Vorsprung gewonnen hat, weiß er noch nicht.

»Glückwunsch? Wofür?«, musste der 35-Jährige ungläubig passen. »Ich war doch der Einzige, der den Marathon gelaufen ist.« Stimmt nicht so ganz. 37 Sportler liefen diese Distanz. Und mit Michael Klesse saß Averdick einer im Nacken. Der 52-jährige Osnabrücker kam nur 25 Sekunden



Strahlendes Lächeln – nicht nur auf dem Becher: Ultralauf-Zweite Manuela Lange (5:36 Stunden).

hinter dem Sieger ins Ziel. »Eine gute Zeit«, freute sich Klesse, der auf einen Zielsprint verzichtet hatte. Die Platzierung war ihm egal. Was Klesse nicht wusste: Eine kleine Sprinteinlage hätte ihm vielleicht den Sieg beschert. »Ich wusste doch gar nicht, dass ich an zweiter Stelle liege und der Sieger nur wenige Meter vor mir läuft. Hätte ich das geahnt, hätte ich noch einmal einen Zahn zugelegt. Normalerweise reicht so eine Zeit doch nicht fürs Treppchen.« Eigentlich war Klesse recht unmotiviert. Im vergangenen Jahr war er beim Ultramarathon Zweiter geworden. »Auf eine Runde mehr hatte ich heute keine Lust mehr.«

Sieger Lars Averdick kam spontan zu seinem Marathondebüt. »Als ich morgens aufgewacht bin, wusste ich: Heute ist es soweit. Es passt.« Averdick packte Turnschuhe, Laufdress und Musik ein – ab nach Klosterbauerschaft. Er kam, sah und siegte. Als Lauf-Novize. Erst seit drei Jahren schnürt der 35-Jährige regelmäßig die Sportschuhe. Sein Erfolgsgeheimnis: Musik im Ohr. Averdick hatte einen

portables Abspielgerät dabei. »Immer wenn ich einen Durchhänger hatte, habe ich die Stöpsel rein gemacht.« Mit »The Power« der Heavy-Metal-Band Manowar puschte er sich nach vorne, auch wenn er danach »ein ganzes Salzbergwerk auf dem Arm« hatte. Anja Bitter aus Melle siegte bei den Damen.

37 ausdauerkräftige Läufer schafften sogar den 52,8 Kilometer langen Ultralauf. Verwirrung gab es aber auch hier. Jobst von Palombini gratulierte Tassilo Pech-Larisch zum Sieg. Der war eine knappe halbe Stunde vor von Palombini ins Ziel gelaufen. »Die Siegerzeit war eine Welt für sich«, erkannte der 42-Jährige an – und begnügte sich mit Rang zwei. Was er nicht ahnte: In Wirklichkeit hatte von Palombini den Ultralauf in 4:31 Stunden gewonnen. Der Bückeburger, im besten Marathon-Alter von 42, absolvierte am Kattenbusch seinen

47. Marathon in 2011. Pech-Larisch war nur 42 Kilometer gelaufen und zunächst von Streckenposten falsch erfasst worden.

Während der Marathon erst seit zwei Jahren im Programm des Breitensportlaufs ist, ist die halbe Distanz ein Klassiker. Den Sieg sahnte hier Kai Beinke ab. Für den Extremsportler aus Holsen sind 21,1 Kilometer allerdings eher ein Klacks. Doch Beinke musste der anspruchsvollen Strecke Tribut zollen: »Es ist ein ganz schön welliges Profil hier. Die erste Runde bin ich zu schnell angegangen.« Beinke hatte trotz reduziertem Trainingsprogramm in 1:25 Stunden genug Vorsprung vor Karsten Kreysing. Selbst der starke Gegenwind konnte bei sonst perfekten Bedingungen nichts am Beinkes Sieg ändern.

Ein Problem, mit dem auch Damen-Siegerin Sabine Seiler von den Randringhauser Rennschnecken zu kämpfen hatte. Die Lokalmatadorin war »ziemlich alleine« unterwegs. »Dadurch hatte ich leider keinen Windschatten. Schon heftig. Und die anspruchsvolle Strecke zieht sich ganz schön.« Ein Malheur gab's bei Seilers Zieleinlauf nach 1:43 Stunden: »Ich bin an der Zeitmessung vorbei gelaufen.« Über zehn Kilometer der Männer siegte Ulrich Stockmann (ATSV

Espekkamp) mit der Glücks-Startnummer 1111 in 44:17 Minuten. Über 31,8 Kilometer sahnte Peter Rostek (LC Solbad Ravensberg) ab. Für ihn nur eine Durchgangsstation vor dem Essen-Marathon.

Alle Ergebnisse des Volkslaufes gibt es im Internet.

@ gesund-beginnt-im-mund-volkslauf.de



Gute Laune beim Bambinilauf: Der kleine Max Barrenstein winkt kurz nach dem Start.



Die Läufer beim Blockmarathon sind auf dem Weg vom Wiehengebirge zum Sportplatz.

Mehr Fotos im Internet: [www.westfalen-blatt.de](http://www.westfalen-blatt.de)

# Der Volkslauf für die ganze Familie

Organisator Dr. Karsten Könemann freut sich über 1071 Starter trotz großer Konkurrenz

Bünde (sp). Der »Gesund-beginnt-im-Mund«-Volkslauf ist eine Veranstaltung für die ganze Familie. Vom Kleinkind bis zum Opa – alles was zwei Füße hat, war am Samstag auf den Beinen. Der jüngste Teilnehmer, der die Ziellinie überquerte, war gerade einmal

zehn Monate alt. Nach kräftezehrenden 52,8 Kilometern nahm Jan Martin Herbst seinen kleinen Sohnemann auf den Arm. Mit Jonte überquerte er die Ziellinie. Ein Schluck Cola auf der letzten Runde hatte Herbst die nötige Kraft gegeben. Kurz zuvor war der

mit weit über 80 Jahren älteste Teilnehmer im Ziel – an Walkingsstöcken. »Wir sind der Lauf für die ganze Familie«, sagte Organisator Dr. Karsten Könemann trocken.

Die Zahnärztliche Gesellschaft zur Patienteninformation (ZGP) hat in Zusammenarbeit mit dem

VfL Klosterbauerschaft auch die zwölfte Auflage des beliebten Volkslaufes über die Bühne gebracht. Nicht ohne schlaflose Nächte im Vorfeld.

»Wir hatten größte Bedenken«, gab Karsten Könemann zu. Mit dem Stadtlauf in Bielefeld hatte der Klassiker am Rande des Kurgebiets erstmals große Konkurrenz in Ostwestfalen-Lippe. Um so größer war bei Könemann und seinen Mitstreitern die Erleichterung am Samstagnachmittag. Das Stamm-Publikum hatte dem »Gesund-beginnt-im-Mund«-Volkslauf die Treue gehalten. Erneut wurde die magische Grenze von 1000 Teilnehmern geknackt. »Alleine im Vorfeld hatten wir 900 Anmeldungen«, sagte Könemann nicht ohne Stolz. »Und das bei dieser Konkurrenz, die einen we-

sentlich höheren Reklameaufwand betrieben hat. Wir freuen uns, dass die Läufer zu uns halten.« Das ist bei einigen mittlerweile

Gesetz. In der Schulordnung der Gesamtschule steht es sogar schwarz auf weiß. Könemann: »Die Schule hat diesen Volkslauf fest verankert – in diesem Jahr stellte sie die größte Gruppe.« Trotz des optimalen Verlaufs der Veranstaltung sieht Könemann ein kleines Problem: »Uns fehlen etwa 30 Helfer. Im Vorfeld haben wir uns die Finger wund telefoniert, um freiwilliges Personal zu bekommen. Die Zahl der Streckenposten mussten wir sogar reduzieren.« Für 2012 hofft Könemann auf mehr Freiwillige. Denn der Volkslauf für die ganze Familie findet dann wieder statt. Ganz bestimmt.



Organisator Karsten Könemann hofft 2012 auf mehr freiwillige Helfer.



Nordic Walking liegt im Trend – gerade bei den älteren Volkslauf-Teilnehmern.



Der elf Monate alte Jonte lässt sich von seinem Vater Jan Martin Herbst über die Ziellinie tragen.